

Die Hanse als Wirtschafts- und Kulturgemeinschaft

Anna Brzostek

Einleitung

Die Geschichte der Menschheit umfasst Jahren, in denen sich die Kultur der Menschen, ihre Sitten und Lebensweise von Generation zu Generation geändert haben. Seit Urzeit streben die Menschen nach einer Gemeinschaft, die ihnen Stabilität und Sicherheit ihrer Existenz gewährleistet. *Die Existenz in der Gruppe ist für die Menschen eine Notwendigkeit*¹.

Zur Zeit des Mittelalters stand die Gemeinschaft über das Individuum. Henryk Samsonowicz² unterscheidet in seinem Beitrag *Die Hanse als Wirtschafts- und Kulturgemeinschaft* 2 Arten der Gruppen. Nach ihm existieren die Gruppen auf eine sogenannte natürliche Weise, d.h. als Familien und Stämme, und als Gruppen, die *in Übereinstimmung mit den neuen Bedürfnissen gebildet werden*³.

Die Hanse, die den Forschungsgegenstand der vorliegenden Arbeit bildet, war eine Gemeinschaft des kaufmännischen Bürgertums. *Die Basis, auf der diese Gemeinschaft fußte, war der Großhandel, der bekanntlich quer durch ganz Nordeuropa geführt wurde*⁴. Der Großhandel bildete zwar das Wesen der Hanse, aber es muss deutlich hervorgehoben werden, dass die Hanse auch eine Kulturgemeinschaft war. Vertiefen wir uns also in die mittelalterliche Zeit der Hanse, in die Blütezeit dieser Handelsgemeinschaft.

Begriff der „Hanse“

Hansa ist ein sehr altes germanisches Wort, das ursprünglich *Schar* bedeutete. Im Althochdeutsch symbolisierte ‚hansa‘ *Schar von Kriegern*⁵. Der Begriff selbst ist also älter als die Gemeinschaft des kaufmännlichen Bürgertums. Im 12. und 13. Jahrhundert taucht der Begriff wieder auf. Es hatte aber keine eindeutig festgesetzte Bedeutung. Einmal wurde eine von Kaufleuten entrichtete Abgabe gemeint, und ein anderes Mal, bedeutete es eine Kaufleutegruppe, die sich im Ausland befand. Die Verwendung des Begriffs ‚Hanse‘ als eine Gemeinschaft norddeutscher Kaufleute erfolgt erst im Jahre 1267 (die Nennung in einer englischen Königsurkunde). 1358 schlossen sich die Städte zur Hanse zusammen. Nachdem die Hanse ein Städtebund geworden war, gilt der Begriff als *‚steden von der dudeschen hense*⁶. Im heutigen Bewusstsein ist die Hanse eng mit den fahrenden Kaufleuten, der brüderlichen Gemeinschaft und dem Städtebund verbunden.

Städtewesen

In der heutigen Welt des ‚Zwei-Maus-Klick Tempos‘ bilden die Städte ein Netz der Verwaltungseinheiten, die ein Teil des ganzen Staatssystems sind. Die rasche Technikentwicklung und Industrialisierung aller Lebenssphären verursachte den schnellen Zuwachs der Städtezahl. Im Mittelalter war die Stadt eine Form der Gruppenbildung. Die damaligen Städte entstanden während eines langen Entfaltungsprozesses.

*Seit dem 12. Jahrhundert wurden Städte von geistlichen und weltlichen Herren gegründet. Zunächst regierten die Patrizier⁷, die als Kaufleute in Gilden zusammengeschlossen waren*⁸. Die meisten Städte besaßen Mauer und wurden in der Nähe vom Fluss gegründet. Das Zentrum der mittelalterlichen Städte bildete der Marktplatz, auf dem sich Kirche, Rathaus und städtische Waage befanden. Die wichtigsten Ereignisse fanden auf dem Marktplatz statt. Da die Elektrizität die Entdeckung der späteren Epoche war, bestimmte die Tageslänge das Leben der Städtewohner⁹.

¹ Henryk Samsonowicz: *Die Hanse als Wirtschafts- und Kulturgemeinschaft*, in: „Die Rolle der Stadtgemeinden und bürgerlichen Genossenschaften im Hanseraum in der Entwicklung und Vermittlung des gesellschaftlichen und kulturellen Gedankengutes im Spätmittelalter“, herausgegeben von Janusz Tandecki, Wydawnictwo Uniwersytetu Mikołaja Kopernika w Toruniu, Toruń 2000, S. 25.

² Henryk Samsonowicz wurde im Jahre 1930 geboren. Sein Leben ist eng mit der Geschichte verbunden. In den Jahren 1980-82 war Henryk Samsonowicz Rektor Warschauer Universität. 1989-91 war er Bildungsminister in der Regierung Tadeusz Mazowiecki. Henryk Samsonowicz ist eine bedeutsame Person für die geschichtliche Forschung. (Vgl. www.wiem.onet.pl/WIEM: Samsonowicz Henryk)

³ Samsonowicz: a.a.O., S. 25.

⁴ Ebd., S.25.

⁵ Vgl. Knauers Etymologisches Lexikon. Herkunft und Geschichte von 10000 Wörtern unserer Gegenwartssprache, Knauer Verlag, München 1992, S.189.

⁶ Vgl. <http://www.susas.de/hanse.htm>

⁷ Patrizier (pater, lat.= Vater) waren in Rom die Angehörigen der ältesten Adelsfamilien. Die Mitglieder der reichen und angesehenen Kaufmannfamilien in den mittelalterlichen Städten hießen auch Patrizier. Sie bildeten den Rat der Stadt. (Vgl. „Taschenbuch zur Geschichte“, bearbeitet von Erich Goerlitz, Schöningh Verlag, Paderborn 1982, S. 208)

⁸ Ebd., S. 32f.

⁹ Vgl. Tadeusz Manteuffel: *Historia powszechna. Średniowiecze*, PWN, Warszawa 2002, S. 264.

Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Hanse und Gilde

Hanse	Gilde
Vereinigung zum gegenseitigen Schutz	Vereinigung zum gegenseitigen Schutz
Fahrende Kaufleute	ortsgebunden
Brüderliche Gemeinschaft	Brüderliche Gemeinschaft
Mitglieder sind in anderen Genossenschaften	Mitglieder sind ausschließlich in der Gilde
Kein Eid	Schwurgemeinschaft

Quelle: <http://www.susas.de/hanse.htm>

Im Mittelalter gab es in Deutschland 3000 Städte, von denen 2800 ca. 1000 Einwohner hatten. Die größte Stadt Deutschlands war Köln (30000 Einwohner). In England hatte nur London mehr als 10000 Einwohner. Die größten europäischen Städte waren Paris, Venedig, Mailand und Florenz¹⁰.

Die Artushöfe

In der mittelalterlichen Welt gab es in den Städten für jeden eine Vereinigung, zu der er gehören konnte. Der Artushof war ein Treffpunkt verschiedener Vereinigungen in der Stadt¹¹. Es gab aber die Hierarchie der Zugehörigkeit.

„Nach der Ordnung des Danziger Artushofes, die um 1390 entstanden sein muss, durfte *niemandt auff den hof gehen er habe dan eigens gutts auff zwanzig marck und nicht minder. Auch sollen dar keine handwercksleute eingehen*. Handwerker in ihren Reihen wurden auch von der Dortmunder Junker – Gesellschaft abgelehnt“¹².

In Königsberg durften den Artushof nur die dazu würdigen Personen besuchen. Seit 14. Jahrhundert veranstaltete man am Artushöfen die Turniere. Bevorzugte Zeit für die Turniere war die Fastnachtszeit¹³.

In den Städten weiter östlich tritt uns das Phänomen ‚Artushof‘ entgegen. Ursprünglich als Versammlungsort einer einzelnen Gesellschaft gegründet, wurde er bald zum allgemeinen Versammlungspunkt der städtischen Obersicht und deren Gäste. Artushöfe gab es in Braunsberg, Danzig, Elbing, Königsberg, Kulm, Marienburg, Riga, Stralsund und Thorn¹⁴.

Heutzutage sind die Artushöfe eine Zierde der jeweiligen Stadt.

Städtebunde

Im Mittelalter standen die Städte unter Führung von Fürsten, Königen, Bischöfen. Die Stadtherren wollten ihre Herrschaft immer im Griff haben und 1231 erlassen sie das allgemeine Verbot von Städtebünden - Goldene Bulle von Karl IV. Seit Mitte des 13. Jahrhunderts schlossen sich jedoch in ganz Deutschland die Städte zusammen. Ihr Ziel war die Unabhängigkeit und die Verteidigung der Privilegien¹⁵.

Städtebund	Bemerkung
Wendischer Städtebund	Für die Hansegeschichte von größter Bedeutung. (Bündnis zwischen Hamburg und Lübeck)
Westfälischer Städtebund	Die wichtigste Rolle hatte Dortmund
Sächsischer Städtebund	Erster Städtebund
Preußischer Städtebund	Vom Deutschen Orden abhängig

Quelle: <http://www.susas.de/hanse.htm>

Die Hanse war eine einheitliche Organisation, ein Bund.

In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts gehörten fast zweihundert Zentren zur Hanse, in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts nur noch drei. In der Blütezeit des Bundes gab es keine offizielle Aufstellung der Mitgliedstädte¹⁶.

¹⁰ Vgl. „Taschenbuch zur Geschichte“, bearbeitet von Erich Goerlitz, Schöningh Verlag, Paderborn 1982, S. 33.

¹¹ Vgl. Sonja Dünnebeil: *Vereinigungen der städtischen Obersicht im Hanseraum und deren Repräsentationsbedürfnis*, in: „Die Rolle der Stadtgemeinden und bürgerlichen Genossenschaften im Hanseraum in der Entwicklung und Vermittlung des gesellschaftlichen und kulturellen Gedankengutes im Spätmittelalter“, herausgegeben von Janusz Tandecki, Wydawnictwo Uniwersytetu Mikołaja Kopernika w Toruniu, Toruń 2000, S. 73.

¹² Ebd., S. 75.

¹³ Vgl. Ebd., S. 77.

¹⁴ Ebd. S. 79.

¹⁵ Vgl. <http://www.susas.de/hanse.htm>

¹⁶ Samsonowicz: a.a.O., S. 27.



Abb. 1. Die Hanse

Angehörigkeit zur Hanse – ein Problem?

Die Hanse war ein Bund über die staatlichen Grenzen. Sie hatte ihre eigenen Vorschriften und Gesetze, die die gemeinsamen Verhandlungen mit den Staaten gewährleisteten. Henryk Samsonowicz schreibt in seinem Referat, dass die Privilegien der Herrscher sich auf die Kaufleute der Hanse bezogen¹⁷. Es erheben sich aber die Fragen, wer zu Hanseraten gehörte und welcher Faktor bei der Bestimmung der Angehörigkeit zur Hanse entscheidend wurde? Die Hanse war doch kein Staat im eigentlichen Sinne dieses Wortes. Sie war eine berufliche Gemeinschaft, die weder selbständige Sprache noch eigene Währung hatte. Die Sprache konnte - wie Samsonowicz selbst schreibt - kein klares Kennzeichen dieser Gemeinschaft sein.

Die Sprache war (...) ein unvollständiges Kennzeichen, ähnlich wie die materiellen Determinanten: die kaufmännischen Kleider, die Instrumente des Handels wie der Wechsel, der Handelsbrief oder das in den Transaktionen benutzte Geld. (...) Das nächste Problem der hanseatischen Bande betraf die Rechtsvorschriften: erstens gab es Sammlungen von Privilegien, die von den hanseatischen Kaufleuten erzielt wurden; zweitens gab ihnen (...) die Macht, die eine beachtliche Souveränität gewährleistete¹⁸.

Die Hanse war eine berufliche Interessengemeinschaft und nicht ein einheitlicher Staat. Die Hanseaten gehörten oft zu verschiedenen Staaten, Religionen, Kulturen und Völkern. Ob es ein Bewusstsein der gemeinsamen Geschichte der Hanse gab, ist bis heute eine offene Frage.

Hansetage

Die Hansetage bilden ein selbständiges Kapitel der Hansegeschichte. Während der Hansetage wurden die wichtigsten Angelegenheiten besprochen:

- Ratifizierung von Verträgen
- Handelsprivilegien
- Verhandlungen mit Ausländischen Städten
- Frieden, Kriege
- Wirtschaftliche Vorschriften aller Art
- Ausschluss oder Zulassung von Mitgliedern¹⁹.

Die Hansetage fanden nur selten statt. Folgende Tabelle stellt alle Hansetage dar.

1356-1400	27 Hansetage (Teilnahme von Städten aus drei Dritteln)
	41 Hansetage (Teilnahme von Städten aus zwei Dritteln)
1356-1480	Insgesamt 72 Hansetage
	54 in Lübeck; 10 in Stralsund; 3 in Hamburg; 2 in Bremen, 1 in Köln, Lüneburg und Greifswald
1400-1440	12 Hansetage (Teilnahme von Städten aus drei Dritteln)

¹⁷ Vgl. Samsonowicz: a.a.O., S.27.

¹⁸ Ebd. S. 27ff.

¹⁹ Vgl. <http://www.susas.de/hanse.htm>

	14 Hansetage (Teilnahme von Städten aus zwei Dritteln)
1440-1480	7 Hansetage (Teilnahme von Städten aus drei Dritteln)
	17 Hansetage (Teilnahme von Städten aus zwei Dritteln)

Quelle: <http://www.susas.de/hanse.htm>

Handel und Wirtschaft. Die Kogge

Die Hanse war eine Interessengemeinschaft der kaufmännischen Leute. In ihrer Blütezeit galt sie als der wichtigste Machtfaktor im Handelsbereich. Um nicht nur auf dem Lande, sondern auch „im Wasser“ zu herrschen, benutzten die Hanseaten die Segelschiffe.

Einmassige Segelschiffe von etwa 20-30 Meter Länge und einer Tragfähigkeit von 80-200 Tonnen, (...) waren die Koggen²⁰. Die Koggen waren ein charakteristisches Merkmal der Hanse.

Heutzutage, in Bremerhaven, befindet sich der Verein „Hanse-Koggewerf“. Er ist der Betreiber des Schiffes. Er hat es sich zum Ziel gesetzt, durch Fahrten auf den traditionellen Routen der Hanse den Leuten die Art der damaligen Schifffahrt näher zu bringen. Um an den Routen teilzunehmen, muss man zur Mitgliedschaft gehören.

Der Handel war einer der wichtigsten Faktoren der Existenz der Hanse. Die Exportgüter waren Getreide, Salz, Bier, Bersteinprodukte, Metallwaren, Leinwandlerzeugnisse.



Abb. 2. Die Kogge

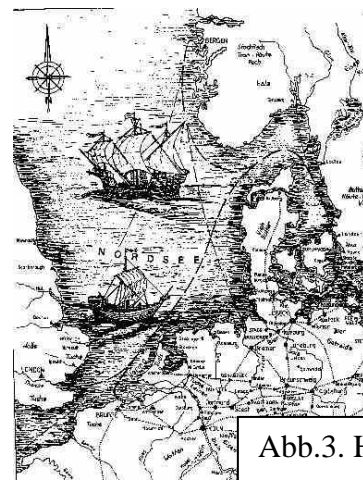


Abb.3. Handel



Abb. 4. Handelswege

²⁰ <http://www.hanse-koggewerf.de/geschichte.htm>

Schlussbemerkungen

Vom 15. bis zum 17. Oktober 1998 fand in Toruń die zweite Tagung zur Geschichte der Hanse statt. Auf dieser Tagung wurden neun Beiträge vorgestellt. Ein von ihnen war der in der vorliegenden Arbeit mehrmals zitierte Beitrag vom Henryk Samsonowicz. Er besprach die Hanse als eine Wirtschafts- und Kulturgemeinschaft. In diesem Beitrag wurden die wichtigsten Faktoren der Hansegeschichte berührt. Die vorliegende Arbeit gibt nur einen kleinen Überblick auf Wesen, Geschichte und Organisation der Hanse im Bezug auf Henryk Samsonowicz Beitrag.

Als Fazit der gesamten Arbeit kann man sagen, dass Hanse eine Berufsgemeinschaft des kaufmännlichen Bürgertums war, die einen der wichtigsten Machtfaktoren im Handelsbereich im Mittelalter bildete. Sie war ein Bund, der über zahlreiche Privilegien verfügte, ohne eigene selbständige Verfassung zu haben. Hanse war ein Handelsstaat über alle Staatsgrenzen.

Verzeichnis der Abbildungen

Abb. 1. *Die Hanse* (Quelle: <http://www.susas.de/hanse.htm>)

Abb. 2. *Die Kogge* (Quelle: <http://www.susas.de/hanse.htm>)

Abb. 3. *Handel* (Quelle: <http://www.hanse-koggewerft.de/geschichte.htm>)

Abb. 4. *Handelswege* (Quelle: Christian Zentner: „Der große Bildatlas zur Weltgeschichte“, List Verlag, München 1982.)

Die wichtigsten Daten

1158 Lübeck wurde gegründet

1161 in Visby wurde die deutsche Hanse ins Leben gerufen

1281 in London entstand der Städtebund

seit 1356 gab es als allgemeines Beschlussgremium der Städte die Hansetage

1358 Bund ‚van der düdeschen hanse‘

1361-62 Waldemar II. schlug die Hanse nieder

1370 Frieden von Stralsund:

- die Hanse erhält die Bestätigung ihrer alten Privilegien
- Dänemark muss der Hanse Handelsvorrechte garantieren

1470-1474 Hansisch-englischer Seekrieg

1557 Lübecker Hansetag, Statut von Brügge

1669 Letzter Hansetag

Quelle:

- Kinder, Hermann, Hilgemann, Werner: *Atlas historii świata*, tom 1, od czasów najdawniejszych do rewolucji francuskiej, przeł. Marek Słoń, Prószyński i S-ka, Warszawa 1999.
- <http://www.susas.de/hanse.htm>

Literaturverzeichnis

Primäre Literatur

- Samsonowicz, Henryk: „Die Hanse als Wirtschafts- und Kulturgemeinschaft“, in: „Die Rolle der Stadtgemeinden und bürgerlichen Genossenschaften im Hanseraum in der Entwicklung und Vermittlung des gesellschaftlichen und kulturellen Gedankengutes im Spätmittelalter“, herausgegeben von Janusz Tandecki, Wydawnictwo Uniwersytetu Mikołaja Kopernika w Toruniu, Toruń 2000, S. 24-31.

Sekundäre Literatur

- Dünnebeil, Sonja: „Vereinigungen der städtischen Obersicht im Hanseraum und deren Repräsentationsbedürfnis“, in: „Die Rolle der Stadtgemeinden und bürgerlichen Genossenschaften im Hanseraum in der Entwicklung und Vermittlung des gesellschaftlichen und kulturellen Gedankengutes im Spätmittelalter“, herausgegeben von Janusz Tandecki, Wydawnictwo Uniwersytetu Mikołaja Kopernika w Toruniu, Toruń 2000, S. 73-90.
- Kinder, Hermann, Hilgemann, Werner: „Atlas historii świata“, tom 1, od czasów najdawniejszych do rewolucji francuskiej, przeł. Marek Słoń, Prószyński i S-ka, Warszawa 1999.
- Knaurs Etymologisches Lexikon. Herkunft und Geschichte von 10000 Wörtern unserer Gegenwartssprache, Knauer Verlag, München 1992.
- Manteuffel, Tadeusz: „Historia powszechna. Średniowiecze“, PWN, Warszawa 2002.
- „Taschenbuch zur Geschichte“, bearbeitet von Erich Goerlitz, Schöningh Verlag, Paderborn 1982.
- Zentner, Christian: „Der große Bildatlas zur Weltgeschichte“, List Verlag, München 1982.

Elektronische Daten

- www.wiem.onet.pl/WIEM: Samsonowicz Henryk
- <http://www.susas.de/hanse.htm>
- <http://www.hanse-koggewerft.de/geschichte.htm>